



Für die gute Sache: Die Teilnehmer legen in den kommenden Tagen mehr als 600 Kilometer zurück. Mit ihren Trekkingrädern fahren sie bewusst abseits der großen Straßen. Ist das mal nicht möglich, werden sie von Fahrzeugen der Polizei begleitet, so wie auf diesem Foto.

FOTO: DENNIS PRAHL

Regenbogen-Fahrer schenken Lebensmut

Sozial: 49 Teilnehmer aus ganz Deutschland starten von Bielefeld aus eine Fahrradtour bis nach Erfurt. Auf dem Weg fahren sie Behandlungszentren krebskranker Kinder an – und vermitteln ihnen neue Hoffnung. Die Teilnehmer wissen, wovon sie sprechen

Von Ingo Kalischek

■ **Bielefeld.** Kranken Menschen Hoffnung und Glauben schenken – das ist das Ziel der Regenbogenfahrt der Deutschen Kinderkrebsstiftung. 49 Teilnehmer starteten am Samstag von Bielefeld aus zu ihrer einwöchigen Tour bis nach Erfurt. Im Kinderzentrum in Bethel sprachen sie den krebskranken Bewohnern Mut zu. Ein Blick in die Gesichter der Teilnehmer zeigte vor allem eines: tiefe Dankbarkeit.

Denn die 49 Männer und Frauen zwischen 19 und 45 Jahren waren oder sind selber erkrankt. Sie kommen aus ganz Deutschland, kennen sich zum Teil seit vielen Jahren durch die regelmäßige Teilnahme an der Regenbogentour. „Ich möchte den Kindern hier in Bethel eine Perspektive aufzeigen und ih-

nen verdeutlichen, dass sie die Krankheit überstehen und wieder ein ganz normales Leben führen können“, sagt die 22-jährige Verena aus Berlin. Im Alter von elf Jahren erkrankte sie an Krebs, wurde damals auf der Krankenstation von Teilnehmern der Regenbogenfahrt besucht.

Ein Besuch, der ihr Kraft schenkte, und sie nicht mehr loslassen sollte. Mittlerweile ist Verena wieder gesund – und bereits zum fünften Mal bei der Tour dabei. Die 22-Jährige macht einen sportlichen Eindruck; genauso wie die weiteren Teilnehmer. Das hat einen guten Grund: Die Tour führt sie in der kommenden Woche bis nach Erfurt; eine Tagesstrecke umfasst bis zu 130 Kilometer. „Da ist eine sportliche Grundfitness nicht verkehrt“, sagt Astrid Zehwe.



Zwei Bielefelder: Andreas Tilly und Benjamin Polloschek fahren für einen Tag mit.

FOTO: JÖRG DIEKMANN

In Bielefeld stärkten sich die Teilnehmer mit einem Frühstück, sangen, plauderten und versprühten dabei eine enorme Lebensfreude. Die übertrug sich auch auf die Kinder der Klinik, die das Treiben neugierig verfolgten.

Auch zwei Bielefelder trugen an diesem Tag die bunten Trikots der Regenbogenfahrt: Andreas Tilly und Benjamin Polloschek von der Elterninitiative Hand an Hand begleiteten die Gruppe für einen Tag als Gastfahrer. Das erste Stück sollte die Teilnehmer über Löhne bis nach Minden führen. Polloschek hatte dafür extra vier Monate lang trainiert. „Als ich von der tollen Aktion gehört habe, habe ich direkt nachgefragt, ob ich auch ein Stück mitfahren darf.“

Rainer Norden, stellvertretender Vorsitzender der von

Bodelschwingschen Stiftung Bethel, begrüßte die Radler und dankte ihnen. Der Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Eckard Hamelmann, sprach von einer tollen Kooperation und sagte: „Wir bemühen uns, unsere Patienten so schnell wie möglich in ambulante Behandlung zu übergeben.“ Die Überlebensrate beim Kinderkrebs betrage über 80 Prozent.

Sozialdezernent Ingo Nürnberger lobte die Teilnehmer für ihren Einsatz: „Sie zeigen, dass es ein Leben nach der Krankheit gibt.“ Und die Gäste aus dem ganzen Land verabschiedeten sich mit den Worten: „Es war uns eine Ehre, bei Euch in Bielefeld gewesen zu sein. Gebt niemals auf.“ In den kommenden Tagen fahren sie zehn weitere Behandlungszentren für krebskranker Kinder an.